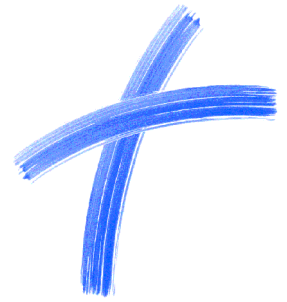
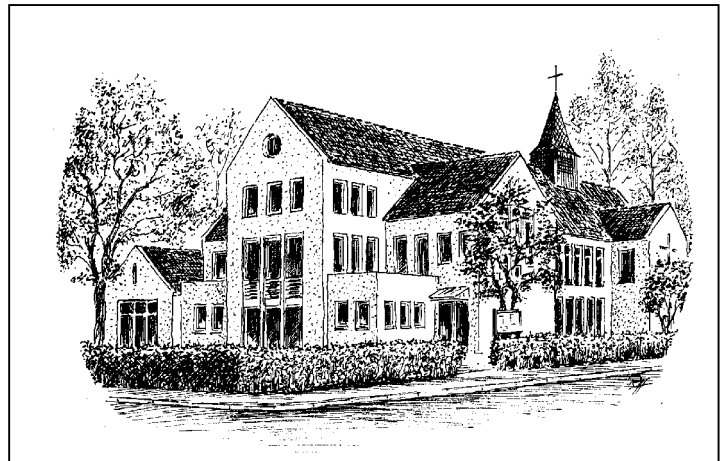


*Wie wir sind -
und wie wir sein möchten*



Eine Konzeption für unsere Kirchengemeinde



Evangelische Kirchengemeinde Spellen-Friedrichsfeld

Das Presbyterium am 4. April 2005

Evangelische Kirchengemeinde Spellen-Friedrichsfeld
Wilhelmstr. 34, 46562 Voerde

Tel.: 0281/ 4 10 11

Fax: 0281/ 4 65 75

E-Mail: gemeindeamt@kirche-spellen-friedrichsfeld.de

www.ev.-kirche-spellen-friedrichsfeld.de

Was die Gemeinde im Inneren zusammenhält...

... das Vertrauen in und auf Gott.

... das gemeinsame Glauben an Gott und seinen Sohn
... das gemeinsame Glauben und die erlebte
... das gemeinsame Glauben und die erlebte
... das gemeinsame Glauben und die erlebte

Die Möglichkeit, in und außerhalb kirchlicher Räume miteinander im Sinne Jesu Gemeinschaft zu erleben.

Geist Jesu heute und wirken und
Heute, **Eine Konzeption für unsere Gemeinde**

- A Der Weg zu unserer Gemeindekonzeption
- I Geistliches Leben als Mittelpunkt der Gemeinde
- II Miteinander als Ausdruck christlicher Gemeinschaft
- III Füreinander-da-sein als praktizierte Lebensform
- IV Ausstrahlen in die Welt
- B Was wir uns konkret vornehmen wollen
- I Unsere Gemeinde zum 1.1.2005
- II Zur Geschichte und Umfeld der Kirchengemeinde
- III Zur Dienststellenstruktur der Gemeinde
- IV Die Mitarbeitenden in der Gemeinde
- C Kirchliches Leben

... die Gemeinde vor... halten (die Aktiven) halten die Gemeinde zusammen durch die Gewissheit, dass die Gemeinschaft im Glauben um allen Stärke und Orientierung gibt.

Freundlichkeit u. Güte
Hoffnung und Liebe
Die Fals mit Brot u. Wein
Glaubenhaft Jesu Christen in der
und sehen sie freundlich: Schmecken
eine FreundJa Gottes. Du gehst auch
dazu. "I) "Ich will den Durstigen
von der Quelle des lebendigen
Wassers umronst." (Offb. 21, 6b)
... das gemeinsame Glauben, Hoffnung, Liebe
... das gemeinsame Glauben, Hoffnung, Liebe
... das gemeinsame Glauben, Hoffnung, Liebe
... das gemeinsame Glauben, Hoffnung, Liebe

*Wie wir sind
und wie wir sein möchten*

Eine Konzeption für unsere Gemeinde

- A Der Weg zu unserer Gemeindekonzeption

- B Lebensäußerungen der lebendigen Gemeinde
 - I Geistliches Leben als Mittelpunkt der Gemeinde
 - II Miteinander als Ausdruck christlicher Gemeinschaft
 - III Füreinander-da-sein als praktizierte Lebensform
 - IV Ausstrahlen in die Welt

- C Was wir uns konkret vornehmen wollen

- D Unsere Gemeinde zum 1.1.2005
 - I Zu Geschichte und Umfeld der Kirchengemeinde
 - II Zur Dienststellenstruktur der Gemeinde
 - III Die Mitarbeitenden in der Gemeinde
 - IV Kirchliches Leben

A

Der Weg zu unserer Gemeindekonzeption

Was ist uns als Gemeinde wichtig?

Woran kann man erkennen, wo und wie spüren, dass dies eine lebendige Gemeinde ist?

Wie nehmen wir uns wahr – und wie möchten wir gerne sein?

Unsere Fragen

Aufgrund unserer Erfahrungen sagen wir:

Unsere Gemeinde ist dann lebendig,

- wenn **geistliches Leben** in ihrer Mitte steht, ihr Reden und Handeln also von Wort und Geist Jesu geprägt sind,
- wenn **Miteinander** als Ausdruck christlicher Gemeinschaft gelebt wird,
- wenn die Fürsorge für den Nächsten erkennbar, also **Füreinander-da-sein** praktiziert wird,
- wenn wir mit unserem Glauben und Handeln in die Welt **ausstrahlen**, beispielhaft oder als Botschaft auch Anstoß erregend.

Unser Antwortversuch

Wir haben damit begonnen

- genauer hinzusehen und festzuhalten, was in unserer Gemeinde geschieht und wie es geschieht,
- dann unsere Visionen aufzuschreiben, wie unsere Gemeinde die benannten vier Lebensäußerungen leben und gestalten sollte,
- anschließend zu prüfen, was davon bereits Wirklichkeit ist, was noch nicht so gut oder vielleicht noch gar nicht gelingt,
- um da, wo Vision und Wirklichkeit deutlich auseinanderklaffen zu überlegen, was wir verändern wollen und können.

Die Schritte

Deshalb hat das Presbyterium seine Überlegungen

- in die Gruppen der Gemeinde gegeben und um Mitarbeit gebeten,
- im Gemeindebrief informiert und um Beteiligung geworben,
- den Text ins Internet gestellt (www.spellen-friedrichsfeld.de)
- zur Gemeindeversammlung eingeladen, um zu informieren, zu diskutieren und gemeinsam nächste Schritte zu planen.

B

I Geistliches Leben als Mittelpunkt der Gemeinde

Mit geistlichem Leben meinen wir das, was unsere Gemeinde im Innersten zusammenhält, was die Menschen unserer Gemeinde zusammenführt und was sie gemeinsam erfahren.

Unsere Vision ist es, Gemeinde als Ort geistlichen Lebens spürbar werden zu lassen.

Geistliches Leben geschieht
in unterschiedlichen Formen und an verschiedenen Orten

- durchs Kirchenjahr hindurch mit wechselnden Schwerpunkten,
- durchs Leben hindurch zu verschiedenen biographischen Anlässen,
- zu besonderen Gelegenheiten wie z.B. Friedensgebet
- in den verschiedenen Gruppen, Kreisen und Arbeitsfeldern der Gemeinde,
- in unterschiedlichen Projekten wie z.B. Freizeiten, Gemeindefest....

**Geistliches Leben
geschieht...**

Geistliches Leben wird erlebt

- im Beten, im Hören auf Gottes Wort in der Predigt, im Mitfeiern einer Andacht, beim Lesen der Bibel, im Gesegnet werden, im Musizieren und im Hören auf Musik.
- im Umgang mit Menschen, in Gesprächen z.B. in der Seelsorge oder in Gemeindeseminaren, in der Fürbitte für andere, in der interreligiösen Ökumene.

**Geistliches Leben
wird erlebt...**

Geistliches Leben findet Ausdruck

und kann erlebt werden in politischer Stellungnahme, auch in Kunst und Literatur.

**Geistliches Leben
findet Ausdruck...**

Geistliches Leben wird gefördert

durch die Gestaltung von Raum, von Zeit und Zeiten, durch Symbole und Rituale.

**Geistliches Leben
wird gefördert...**

Geistliches Leben fordert

Aufmerksamkeit, Offenheit und Toleranz, Zeit sich zu entfalten, geistliche Übung.

**Geistliches Leben
fordert...**

Erste Überlegungen im Presbyterium

Was schon gut, noch nicht so gut oder gar nicht gelingt – oder noch anzumerken ist

- (1) Es soll formuliert werden, *was die Gemeinde im Inneren zusammenhält*. Ist es das „Versammeln um eine Mitte“ – und ist dies der Glaube und die Orientierung an Leben und Geist Jesu?
- Was Gemeinde im Inneren zusammenhält
- (2) In der Gemeinde werden bereits erfreulich viele unterschiedliche *Gottesdienstformen* praktiziert. Um möglichst nahe an verschiedene Menschen heranzukommen, könnte die Berücksichtigung weiterer Formen hilfreich sein. Der Ausschuss für Theologie und Gottesdienst hat eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die neue Ideen diskutieren und beschreiben wird.
- erfreulich:*
unterschiedliche Gottesdienstformen
- (3) Noch unzureichend erscheint die *Offenheit nach außen*. Gewünscht wird eine aktivere Offenheit. Das bedeutet Abkehr von einer Haltung passiver Erwartung, dass die Menschen auf uns zukommen, stattdessen aktives Auf-die-Menschen-Zugehen. Das bedeutet z.B.
- Besuch bei allen evangelischen Neubürgern und Neubürgerinnen
 - Beteiligung am Dorffest, um eigene Positionen zu veröffentlichen, z.B. unser Verständnis des Sonntags. Es ist zu prüfen, ob eine ökumenische Beteiligung möglich ist.
- gewünscht:*
Offenheit nach außen
- (4) Die gewünschte Offenheit in Verbindung mit notwendiger *Toleranz* ist nur dann gegen *Beliebigkeit* durchzuhalten, wenn eigene Standpunkte und Positionen erkennbar und mit Entschiedenheit vertreten werden.
- Toleranz gegen Beliebigkeit
- (5) Standpunkte finden wir, wenn wir das *Gespräch darüber wagen, was uns trägt*. In solchen Gesprächen geschieht geistliches Leben, das auch in unritualisierter Form – also auch außerhalb von Andachten, Gottesdiensten... – im gemeindlichen Alltag passiert, allerdings noch mehr Raum erhalten könnte. Zu denken ist beispielsweise
- an gemeindliche Gruppen und Kreise
 - Gottesdienstnachgespräche
 - Konfirmandenunterricht
 - gelegentliche Gesprächskreise, auch z.B. zur Einführung in Besuchsdienste.
- Was uns trägt
- Besonders wichtig erscheint es, seelsorgerliche Möglichkeiten ‚nach außen‘ wahrzunehmen (Kranken- und Altenbesuche, Trauerbegleitung...) und diese Möglichkeiten als Konzept nach außen darzustellen.

II Miteinander als Ausdruck christlicher Gemeinschaft

Die Gemeinde ist ein *Miteinander* ganz unterschiedlicher Menschen, die sich durch den Glauben an Jesus Christus verbunden fühlen. *Miteinander* ist Ausdruck und Auftrag christlicher Nächstenliebe. Wir fühlen uns aufgehoben und können uns fallen lassen.

Miteinander in der Gemeinde geschieht, wenn Menschen sich an geistlichem Leben beteiligen
im Gespräch bleiben
Brücken bauen
füreinander da sind
Mut bekommen, Positionen zu beziehen und diese auch nach außen zu vertreten.

**Miteinander
in der Gemeinde
geschieht...**

Miteinander gelingt, wo wir aufmerksam sind für Menschen, die etwas brauchen; es gelingt, wo wir aufmerksam sind für Menschen, die etwas geben wollen.

**Miteinander
gelingt...**

Miteinander braucht
Gelegenheit und Räume. Wichtig sind uns dafür
die Arbeit mit Kindern und Eltern in unseren beiden Kindergärten,
die Gruppen, Projekte und Aktionen der Jugendarbeit,
das Kirchencafé nach dem Gottesdienst,
die Gottesdienstnachgespräche,
die musikalischen und anderen gemeindlichen Gruppen,
Gemeindefeste, Basare und Besuchsdienste,
das Café Plausch – die „Offene Tür“ für Senioren in Friedrichsfeld,
die fachlichen Gespräche und Seminarabende.
Räume und Gelegenheiten müssen bekannt sein, um genutzt zu werden. Notwendig sind Offenheit, Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit, um Menschen hinzu zu gewinnen.

**Miteinander
braucht...**

Miteinander verlangt danach, Brücken zu bauen, Brücken zwischen den Generationen
zwischen Frauen und Männern
zwischen den Gruppen und Kreisen unserer Gemeinde
zwischen den verschiedenen Ebenen unserer Kirche
in der Ökumene vor Ort und weltweit.

**Miteinander
verlangt danach...**

Miteinander sind wir mutiger als alleine.

Erste Überlegungen im Presbyterium

Was schon gut, noch nicht so gut oder gar nicht gelingt – oder noch anzumerken ist

- (1) Als wesentliche Frage wird formuliert: Wo und wie kommt die Gemeinde zu Wort? Neben den benannten Orten der Kommunikation (siehe 3.) werden als weitere Möglichkeiten benannt
- Gemeindeversammlungen, ggf. in „kleineren Formen“
 - Neujahrsempfang
 - Aufforderung zur Beteiligung (s.o. *Was die Gemeinde im Innersten zusammenhält*).
- Wo kommt Gemeinde zu Wort?
- (2) Angeregt wird die Einrichtung eines „Fürbittenkastens“. Gemeindeglieder können dort ein Anliegen schriftlich hinterlegen, das sie gerne in die Fürbitte der Gemeinde aufgenommen haben möchten.
- „Fürbittenkasten“
- (3) Es sollte ausprobiert werden, das Kirchencafé in einen eher offiziellen und einen eher privaten Abschnitt zu teilen. Im offiziellen Teil könnten Informationen übermittelt werden über Dinge, die anstehen; dies gäbe Gelegenheit zu Rückfragen und Äußerungen dazu.
- Kirchencafé
- (4) Der Gemeindebrief könnte eine Möglichkeit sein, über die Kerngemeinde hinaus viele weitere Gemeindeglieder zu erreichen. Eine verbesserte Chance bestünde dann, wenn die Themen des Gemeindebriefs sich nicht zu sehr auf die Kerngemeinde konzentrierten, sondern auch generelle Fragestellungen aufgriffen. Verwiesen wird auf den Weseler Gemeindebrief, der jeweils ein redaktionelles Thema bearbeitet. Realistisch erscheint es, zunächst einen Gemeindebrief im Jahr derart zu gestalten. Zusätzlich denkbar wäre auch eine Rubrik „Was ich gut finde – was mir fehlt“.
- Themen im Gemeindebrief

III Füreinander-da-sein als praktizierte Lebensform

Im Füreinander wirkt die Gemeinde als ein Netzwerk, in dem die Menschen sich gegenseitig Halt, Hilfe, Unterstützung geben und dies auch erfahren und empfangen können. Dieses Füreinander bezieht sich nicht nur auf die Gemeindeglieder, öffnet vielmehr den Blick auf die lokalen und weltweiten Zusammenhänge unseres Lebens, auf Menschen, Mitgeschöpfe und die Mitwelt.

Wir leben in unserer Gemeinde das Füreinander

- im fürsorglichen Handeln von Gemeindegliedern
- durch Besuchsdienste für kranke und ältere Menschen
- durch den Mobilen Sozialen Dienst für hilfsbedürftige Menschen
- durch den Asylkreis
- in den gemeindlichen Gruppen
- in Kindergärten und Jugendarbeit
- in der Mitträgerschaft der „Offenen Ganztagsgrundschule“

Wo?

Wir erfahren Füreinander-da-sein durch Gespräche, gelebte Gemeinschaft und Unternehmungen, in Gottesdiensten und konkreten Hilfen. Das setzt voraus, dass wir voneinander erfahren, Gesprächsmöglichkeiten schaffen, besuchen, offene Augen und Ohren haben, Zeit füreinander finden.

Wie?

Das Füreinander-da-sein reicht über die Ebene der Gemeinde hinaus. Wir engagieren uns

- in den Angelegenheiten der Stadt Voerde, als deren Glied wir klare Stellungnahmen schuldig sind
- in der Arbeit unseres Diakonischen Werkes im Kirchenkreis und unserer gemeinsamen Diakoniestation für kranke und pflegebedürftige Menschen
- in der Ev. Familienbildungsstätte Voerde e.V.
- in den Diensten unserer Kirche überregional und weltweit z.B. durch Kollekten, Bereitstellung von Kirchensteuermitteln etc.
- in der Bewahrung der Schöpfung und des Friedens.

Für wen?

Unsere Vision ist es, nach außen erkennbar zu werden als eine Gemeinschaft von Christinnen und Christen, in der Menschen erlebbar und sichtbar füreinander da sind.

Erste Überlegungen im Presbyterium

Was schon gut, noch nicht so gut oder gar nicht gelingt – oder noch anzumerken ist

Innerhalb der verschiedenen gemeindlichen Gruppen und Kreise gibt es durchaus ein solches Füreinander-da-sein, z.B. aufeinander achten, z.B. sich gegenseitig helfen. Dies wird mit einer Anzahl von Beispielen belegt.

Füreinander gibt es.

Diese Netzwerke wirken in der Regel innerhalb der Gruppen. Sie sind löchrig oder auch kaum noch erkennbar in gruppenübergreifenden Bezügen. Ist es möglich, hier von einer Kultur des Füreinander zu sprechen?

Kultur des Füreinander?

Kritisch befragt wird die Praxis des Füreinander-da-seins in Anlehnung an ein Selbstverständnis als „Kirche für andere“. Es gibt sie in den gemeindlichen Kollekten, auch in der Begleitung und Unterstützung langfristiger Projekte (CVJM Projekt Weißrussland, Etafeni-Projekt). Eher defizitär erscheinen Angebot und Praxis des Füreinander-da-seins mit Blick auf die Bürger/innen unserer Stadtteile, die nicht zum inneren Gemeindegemeinschaft gehören. Die kritische Frage: „Senden wir als Kirche hinreichende Signale aus, die wahrnehmbar und derart sind, dass Menschen, die unser bedürfen, uns wahrnehmen, uns ansprechen können als solche, die diese „Kirche für andere“ gerne leben?“ bleibt ohne positive Antwort.

Kirche für andere?

Im Bewusstsein bleibt der Hinweis, dass nach unserer Vision das Füreinander-da-sein sich nicht nur auf Menschen beschränkt, vielmehr „Mitgeschöpfe und die Mitwelt“ einschließt. Punktuelle ‚Aktionen‘ stärken dieses Bewusstsein (Sammlung „Gnadenhof“, Gottesdienst auf dem Bauernhof, Naturwiese um Kirche Spellen).

Mitgeschöpfe und die Mitwelt einschließen

IV Ausstrahlen in die Welt

Wir wollen unseren Glauben sichtbar machen in der Welt durch überzeugende Arbeit und glaubwürdiges Handeln. So können wir ausstrahlen

- durch überzeugende Arbeit „im Innern“,
- durch glaubwürdige Personen,
- durch offensives Hinaustreten „in die Welt“.

**Wir strahlen aus
durch...**

Glaubwürdig durch überzeugende Arbeit innerhalb der Gemeinde sind wir, wenn

- vielfache Elemente geistlichen Lebens spürbar sind,
- Miteinander gelebt wird,
- füreinander erkennbar ist.

**Wir überzeugen,
wenn...**

Unsere Gemeinde besteht aus Personen. Sie ist glaubwürdig, wenn möglichst viele ihrer Glieder als Christen und Christinnen leben – in Entscheidungssituationen nach der Devise Martin Niemöllers: „Was würde unser Herr Jesus dazu sagen?“ – und sich als Christen und Christinnen zu erkennen geben.

**Wir sind glaubwürdig,
wenn...**

Ausstrahlen verlangt Hinaustreten und offenes Bekenntnis.

Wir wirken nach draußen,

- wenn wir die verschiedenen Möglichkeiten nutzen, unsere Arbeit zu veröffentlichen,
- wenn wir immer seltener „sowohl als auch“ und immer öfter „so“ sagen, weil wir ein klares Profil schulden,
- wenn wir laut Einspruch einlegen gegen Pläne und Handlungen, die dem Geist der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung widersprechen, uns öffentlich einmischen,
- wenn wir also christliche Positionen – z.B. zur Gentechnologie, Bioethik, Sonntagsruhe, Um- und Mitwelt... – öffentlich machen,
- wenn wir Menschen erreichen, die nicht „zum inneren Kern“ gehören z.B. in Kindertagesstätten, in der Jugendarbeit, in der Beteiligung an der Offenen Ganztagsgrundschule,
- wenn wir mit Menschen anderer Religionen öffentlich gemeinsam für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung eintreten und die gemeinsame Motivation verständlich und verstehbar machen.

**Wir strahlen aus,
wenn...**

Erste Überlegungen im Presbyterium

Was schon gut, noch nicht so gut oder gar nicht geling – oder noch anzumerken ist

(1) Offenes und öffentliches Eintreten für kirchliche Positionen kann offensiver werden:

- Die Friedensgebete waren ein gutes Beispiel.
- Das gemeinsame Eintreten aller Voerder Kirchengemeinden für eine Begrenzung der verkaufsoffenen Sonntage war erfolgreich.
- Öfter so Stellung beziehen zu Angelegenheiten im städtischen Umfeld, die Kirche mitbetreffen, möglichst zusammen mit evangelischen und katholischen Nachbargemeinden.
- Bündnispartner suchen – Allianzen bilden.
- Diskussionen anzetteln zu politisch/gesellschaftlich relevanten Fragestellungen, die uns berühren (z.B. Gentechnologie in der Landwirtschaft).
- Offizielle kirchliche Positionen auch vor Ort veröffentlichen (z.B. Links im Internet).

Öffentlicher Eindruck

(2) Es gilt, auch einen Stil zu finden, in kontroversen Diskussionen verschiedene Interessen ernst zu nehmen und dennoch eine eigene Position zu entwickeln.

Stil finden

(3) Die Selbst- und Außendarstellung der Gemeinde ist verbesserungsbedürftig:

- Erfreulicherweise ist der Internet-Auftritt der Gemeinde Anfang Juni erfolgt.
- Die Schaukastengestaltung muss den Öffentlichkeitsausschuss beschäftigen.
- Der Öffentlichkeitsausschuss soll Strukturen für die Kontakte zum Öffentlichkeitsreferat des Kirchenkreises schaffen.

Selbst- und Außendarstellung

Im Gemeindebrief und im Internet soll regelmäßig offengelegt werden, wofür die Gemeinde ihr Geld ausgegeben hat. Außerdem sollen die erhaltenen Kollekten veröffentlicht werden.

(4) Noch relativ schwach ausgeprägt erscheint das Engagement für die „Eine-Welt“. So braucht z.B. der „Eine-Welt-Laden“ mehr Unterstützung.

Engagement „Eine Welt“

Kreiskirchliche Veranstaltungen sollten in Friedrichsfeld und Spellen veröffentlicht werden.

Veranstaltungen Kirchenkreis

C

Was wir uns konkret vornehmen wollen

Die Diskussion unter der Überschrift „Wie nehmen wir uns wahr – und wie möchten wir gerne sein?“ führte zur Entscheidungen über erste Schritte (Presbyteriumssitzung am 10.01.2005, Gemeindeversammlung am 30.01.2005):

• Wir planen in jedem Halbjahr in Friedrichsfeld und Spellen jeweils mindestens einen Gottesdienst in anderer Gestalt bzw. an anderem Ort	ab sofort
• Erarbeitung eines Konzeptes „Eine Brücke zu den Seniorenheimen“	bis Mitte des Jahres
• Veranstaltungen in der Thematik Kunst + Theologie bzw. Literatur + Theologie	ab 2. Halbjahr 2005
• Schulgottesdienste mit dem Gymnasium	spätestens ab 2006
• Innerhalb von zwei Jahren sollen alle Gemeindeglieder besucht werden.	Beginn der Projektberatung 1. Halbjahr 2005, Beginn der Ausführung 2006
• Wir laden einmal jährlich ein zu einem „Neuzugezogenen-Tag“.	2. Halbjahr 2005
• Wir planen (Konfi-) Exkursionen/Kontakte zu Orten/Werken/Personen des Füreinander-da-seins (Diakonisches Werk/Café Komm, Diakoniestation, Krankenhaus- und Gefängnisseelsorge, Drogenberatung).	ab 2. Halbjahr 2005
• Wir erproben Kurzandachten zu Markt-Zeiten	Beginn 2. Halbjahr 2005
• Info-Tafeln mit Kurzhinweisen auf gemeindliche Aktivitäten „in den Weg stellen“ (vor Gemeindezentren, auf dem Markt...)	ab sofort

Die Begleitung der Arbeit erfolgt durch das Presbyterium derart, dass auf jeder Sitzung eines der Vorhaben (ggf. auch mehrmals) auf der Tagesordnung steht, auch um zu prüfen, ob und wie sie leistbar sind. Aufträge können an gemeindliche Ausschüsse vergeben, Arbeitsgruppen eingesetzt werden. Das Konzept „Eine Brücke zu den Seniorenheimen“ wird in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit der katholischen Nachbargemeinde erarbeitet werden.

Anfang 2007 soll eine Tageskonferenz des Presbyteriums, an dem andere an der Umsetzung maßgeblich Mitarbeitende beteiligt werden können,

- Resümee ziehen,
- neue Schritte formulieren und damit
- eine Gemeindeversammlung vorbereiten.

D

Unsere Gemeinde zum 01.01.2005

I Zu Geschichte und Umfeld der Kirchengemeinde

Unsere Kirchengemeinde vereint zwei höchst unterschiedliche Stadtteile Voerdes: Spellen und Friedrichsfeld.

Spellen - eine ältere Siedlung, die 1977 ihr 1200-jähriges Bestehen feierte,
Friedrichsfeld - um den ehemaligen Truppenübungsplatz der preußischen Garnison Wesels entstanden hauptsächlich durch die Überführung von etwa 700 Flüchtlingen aus Posen, Westpreußen und Elsass-Lothringen zum Ende des 1. Weltkrieges, Flüchtlinge, die in dem nunmehr leerstehenden Friedrichsfelder Baracken- und Munitionslager untergebracht wurden, und durch weiteren Zuzug aus den benachbarten Orten in die von der Siedlungsgesellschaft für den Kreis Dinslaken (heute Wohnbau Dinslaken) auf dem vom Staat erworbenen ehemaligen Truppenübungsplatz erbauten Wohnungen,

Spellen - ein gewachsenes Dorf mit ländlich-bürgerlicher Struktur, geprägt durch ein intensives Gemeinschafts- und Vereinsleben und eine rührige Bürgerinteressengemeinschaft,

Friedrichsfeld - eher kleinstädtisch, zersiedelt, mit drei Neubaugebieten, die den einstigen reinen Arbeitercharakter des Stadtteils verändern,

Spellen - 1684 entstandene Evangelische Kirchengemeinde mit einem Pfarrbezirk und seit 1696 mit eigener Kirche,

Friedrichsfeld - seit 1923 mit dem ehemaligen Mannschaftsheim als Gemeindehaus und Kirche, seit 1946 mit zweiter, seit 1978 aufgrund des Bevölkerungswachstums mit dritter Spellener Pfarrstelle.

Seit 1.12. 1990 *Evangelische Kirchengemeinde Spellen-Friedrichsfeld*:

1. Pfarrbezirk: Spellen,

2.654 Gemeindeglieder (ein Teil des Bezirks liegt im Stadtteil Friedrichsfeld), bürgerliches, eher kirchennahes Milieu, evangelischer und katholischer Bevölkerungsanteil ungefähr gleich; fast keine Muslime, katholisches Alten- und Pflegeheim, Gemeinschaftsgrundschule in der Nachbarschaft, Gymnasium der Stadt Voerde.

Gebäude: Kirche (seit 1696), Gemeindehaus (seit 1983), Kindergarten (seit 1975), Pfarrhaus (seit 1973), Friedhof mit Aussegnungshalle – alle Gebäude in baulich gutem Zustand.

2. Pfarrbezirk: Friedrichsfeld-West(bzw. Mitte),

2.220 Gemeindeglieder, eher Arbeitermilieu, viele muslimische Bürger,

für die Pfarrbezirke 2 und 3 (Friedrichsfeld-West und Friedrichsfeld-Ost) gemeinsam: evangelischer Bevölkerungsanteil 34,7% (katholischer Anteil 36,2 %),

zwei Alten- und Pflegeheime im Bau, Gemeinschaftsgrundschule in der Nachbarschaft.

Gebäude: Gemeindehaus/Kirche (seit 1923), 1953, 1982 und 1996 wesentlich umgebaut und erweitert, Kindergarten (seit 1963) jetzt Evangelische

integrative Kindertagesstätte – Gemeindezentrum/Kirche und Kindergarten für beide Pfarrbezirke - Pfarrhaus (seit 1959) – alle Gebäude befinden sich in baulich gutem Zustand.

Der Bau eines Glockenturms zum Gemeindezentrum, ursprünglich geplant, wurde zurückgestellt und wird jetzt neu diskutiert. Ein Mietshaus.

3. Pfarrbezirk: Friedrichsfeld-Ost (bzw. Heide),

1.904 Gemeindeglieder, vorwiegend Einfamilienhäuser des Demonstrativprogramms der 60er Jahre der Wohnbau Dinslaken sowie weitere Neubaugebiete,

ev. und kath. Bevölkerungsanteil gemeinsam für Friedrichsfeld siehe bei Pfarrbezirk 2,

relativ wenige Ausländer, katholische Grundschule.

Gebäude: Pfarrhaus mit Gemeinderaum seit 1994 - Gebäude in gutem baulichen Zustand.

II Zur Dienststellenstruktur der Gemeinde

(1) Eigene

drei Pfarrstellen
ein Gemeindeamt
ein Jugendbüro
zwei Kindergärten

(2) Überörtlich

Verwaltungsamt des KKreis Wesel
Verwaltung des KKreises Dinslaken
Diakonisches Werk im KKreis Dinslaken
Diakoniestation im KKreis Dinslaken
Familienbildungsstätte e.V. Voerde

III Die Mitarbeitenden in der Gemeinde

(1) Haupt- und nebenamtlich Mitarbeitende

1 Pfarrerin, 2 Pfarrer

1 Pfarrerin z.A.

1 Vikarin, 1 Vikar

2 Küster

1 Diplom-Pädagogin in der Kinder- und Jugendarbeit (z.Zt. in Mutterschutz, vertreten durch eine Diplom-Sozialpädagogin)

16 pädagogische Fachkräfte (Motopädin, Heilpädagogin, Erzieherinnen), z.T. in Teilzeit, in Jugendarbeit und Kindertagesstätten

2 Ergänzungskräfte (Kinderpflegerinnen)

2 Jahrespraktikantinnen

1 Vorpraktikantin

1 Gemeindeamtsleiterin

1 Verwaltungskraft (9 Wochenstunden)

2 nebenamtliche Organisten
3 nebenamtliche Chorleiter
1 Zivildienstleistender
diverse Reinigungskräfte (35,5; 21; 12,5; 8; 5 Wochenstunden)
Dienstleistungsvertrag für Friedhof Spellen mit dem Verein für Berufshilfe e.V.

(2) Ehrenamtlich Mitarbeitende

Gemeindeleitung und Gremienarbeit, Chorarbeit, Gruppenleitung, Kinder- und Jugendarbeit, Projektarbeit, Gemeindebriefherstellung und -verteilung, Leitung von Gemeindegremien, Asylarbeit (zus. 258 Personen)

IV Kirchliches Leben 2004

1. Entwicklung der Gemeindegliederzahlen

Stand 01.01.2004:	6.827
Stand 31.12.2004:	6.778
Austritte 2004:	21
Eintritte 2004:	6

2. Gottesdienste

Es wurden 128 Gemeindegottesdienste gefeiert, eingeschlossen folgende Gottesdienste in anderer Gestalt bzw. an anderem Ort:

4.7.2004 Ökumenischer Gottesdienst auf dem Marktplatz zur Eröffnung des ökumenischen Gemeindefestes (F)

Gottesdienst auf dem Bauernhof (Sp)

Jugendgottesdienst (Sp)

2 Ökumenische Gottesdienste zum Weltgebetstag der Frauen (F u. Sp)

Osternacht (F)

Christmette (Sp)

2 Gottesdienste in anderer Gestalt (Bibel teilen; F u. Sp)

4 Abendmahlsgottesdienste am Vorabend der Konfirmation

1 Frühgottesdienst am 1. Weihnachtstag mit anschl. Frühstück

68 Kindergottesdienste

16 Kindergartengottesdienste (4 in F, 12 in Sp)

36 Schulgottesdienste (Grundschule; 20 in F, 16 im lfd. Schuljahr in Sp)

„Krabbeltagesdienst“

28 Gottesdienste im Altenheim (Sp)

5 Passionsandachten (2 in F, 3 in Sp)

57 Taufen

20 Traugottesdienste

10 Gottesdienste anlässlich der Silbernen, Goldenen und Diamantenen Hochzeit

57 Trauerandachten

2 Andachten zum Totensonntag (F u. Sp)

2 Andachten am Ostersonntag (F u. Sp)

Ökumenische Frühschichten in der Passions- und Adventszeit (Sp)

mtl. Taizé-Gebete (Sp)

3. Gremien und Ausschüsse unserer Gemeinde mit eigener Ordnung
 - Presbyterium (3 Pfarrer/in 16 Presbyter/in, 1 Mitarbeiter-Presbyterin), davon 11 Frauen, 9 Männer)
 - Ausschuss für Gottesdienst und Theologie
 - Diakonieausschuss
 - Bau- und Finanzausschuss
 - Kindergartenausschuss
 - Jugendausschuss
 - Personalausschuss
 - Kirchenmusikalischer Ausschuss
 - Friedhofsausschuss
 - Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit

4. Gruppen und Kreise der Gemeinde
 - 11 Kinder- und Jugendgruppen (7 F, 4 Sp)
 - 4 Krabbelgruppen (3 F, 1 Sp)
 - 2 Kindergottesdienst-Teams (F, Sp)
 - 4 Konfirmanden-Teams (2 F, 2 Sp)
 - Tanzgruppe (Sp)
 - Männerkreis (Sp)
 - Taizé-Vorbereitungsgruppe (Sp)
 - Ökumenischer Asylkreis
 - 2 Besuchsdienstkreise (F, Sp)
 - Frauentreff (F)
 - Frauenhilfe (F, Sp)
 - Abendkreis der Frauenhilfe (F)
 - 2 Arbeitskreise der Frauenhilfe (F, Sp)
 - Seniorenkreis Friedrichsfeld
 - Café-Plausch Friedrichsfeld
 - Altenclub Spellen
 - Posaunenchor Spellen-Friedrichsfeld
 - Kirchenchor (F, Sp)
 - Singekreis der Frauenhilfe (F)
 - Flötenkreis (F, Sp)
 - Gospelchor Friedrichsfeld

Weitere Aktivitäten

- Die Kirchengemeinde ist Träger einer TOT (Teiloffene Tür) - (27 Stunden Öffnungszeit in Friedrichsfeld, 14 Stunden in Spellen)
- In Kooperation mit der Ev. Kirchengemeinde Götterswickerhamm (Bez. Möllen) und dem Diakonischen Werk des Kirchenkreises ist die Kirchengemeinde Trägerin der Offenen Ganztagsschule an der Gemeinschaftsgrundschule (GGs) Am Park in Friedrichsfeld. Sie beteiligt sich mit Modulen an der Offenen Ganztagsschule der GGs Spellen.

- Freizeitarbeit der Gemeinde
 - 1 Kinderfreizeit
 - 1 Jugendfreizeit
 - 3 Familienfreizeiten
 - 1 Seniorenfreizeit